

Das Schmiedefeuer im Alltag

Quid prodest

Osterzeit
Neues Leben in Christus

5

Wenn es uns gelingt, aus dieser Kette die Erfahrungen herauszulösen, die es möglich machten, dass all das geschah, dann haben wir eine Erfahrung des Heiligen Geistes gemacht. Die Erfahrung, dass der Geist mehr ist als ein Stück dieser Welt, die Erfahrung, dass sich der Sinn des Menschen nicht im Glück dieser Welt erschöpft, die Erfahrung eines vertrauensvollen Wagnisses, das nicht von den Erfolgen dieser Welt kommt und, mit einem Wort, die Erfahrung Gottes, des Anrufs seines Geistes, der für uns in der Menschwerdung und im Tod Christi Wirklichkeit wurde.

1. Ausgehen vom Leben

Nun beginnt die Osterzeit. Du hast fünfzig Tage zur Verfügung, um das Gipfelgeheimnis des Kirchenjahrs zu verinnerlichen und aus der geheimnisvollen Gegenwart des auferstandenen Herrn in deiner Gemeinschaft und aus den besonderen Beziehungen, die er zu dir knüpfen wird, Nutzen zu ziehen.

Wenn du dich in der Fastenzeit, angetrieben vom Geist des *Quid prodest*, durch die Wüste führen hast lassen, will dich nun derselbe Geist das Verheißene Land betrachten lassen. Es ist die Zeit, um jenseits von Krise und Versuchung das Licht der Herrlichkeit aufscheinen zu lassen. Es ist die Zeit, um Christus als „die Auferstehung und das Leben“ zu erfahren. Es ist die Zeit, um deine Optionen zu treffen am Scheideweg der Wege, die dich entweder zum Tod oder zum Leben in Fülle führen können.

Der Heilige Geist – der erste Mystagoge – wird dich von Geheimnis zu Geheimnis führen, dir helfen, die Gegenwart des Auferstandenen zu erkennen „beim Brotbrechen“, wenn er das Wort an dich richtet, wenn er dich einlädt, „auf den See hinauszufahren“. Der Heilige Geist wird dich die empfangene große Gabe verkosten lassen, selbst in den einfachen Dingen und Einzelheiten des Lebens, bis er dich in sein eigenes Geheimnis einführt: seine Ausgießung an Pfingsten.

In dieser Osterzeit hast du an jedem Tag und bei jeder liturgischen Hore die Gelegenheit, im Geist Verbindung mit dem auferstandenen Herrn aufzunehmen. Du kannst und darfst in diesem Bemühen nicht nachlassen. Jeden Tag, und zwar mehrmals am Tag, tut sich der Herr kund. Hoffe, dass du ihn erkennst und dass du die Botschaften hörst, die er zu gegebener Zeit an dich richtet.

Die Eucharistie ist ein Geschehen, das dich zur Wachsamkeit einlädt, damit du siehst, wo sich dir der Herr zeigt, damit du ihn in dein Herz aufnimmst, damit du deinen Glauben an ihn neu stärkst, damit du die Aussendung annimmst, die er an dich richtet.

Das Kirchenjahr ist wie eine große ausgeweitete Eucharistie. Für uns Claretiner-Missionare umfasst das Kirchenjahr die tägliche Eucharistie und

- *Die Auferstehung Jesu schafft die Kirche.* Die Jünger zerstreuten sich in der Stunde des Leidens und des Todes. Der auferstandene Jesu ruft sie wieder zusammen und errichtet endgültig ihre Familie, die Kirche, die die Gemeinschaft derer ist, die die gute Nachricht von der Auferstehung erfahren haben und in der man die Erfahrung des Auferstandenen miteinander teilt und lebendig werden lässt.
- *Die Auferstehung Jesu sendet uns als Zeugen in alle Welt.* Bei den Erscheinungen trug Jesus den Jüngern ihren endgültigen Auftrag auf: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21). „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,18-20).
- *Die Auferstehung Jesu ist die Erfahrung von Barmherzigkeit und Vergebung.* Jesus vergibt den Verrat des Petrus und das Weglaufen der übrigen Jünger. Doch außerdem trägt er ihnen den Dienst der Vergebung auf: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert“ (Joh 20,22-23).
- *Die Auferstehung Jesu ist ein Geschehen wahrer Förderung der Frau.* Die tiefen Treue- und Mitleidsgefühle der Jüngerinnen Jesu gaben ihnen den Mut, ihn bis ans Kreuz zu begleiten und als erste zum Grab zu gehen. Und Jesus lohnte es ihnen, indem er sie als erste die freudige Verkündigung der Auferstehung empfangen, als erste dem Herrn begegnen und Verkünderinnen der Nachricht an die Apostel werden ließ. Hier kommt es zu einer radikalen Neubewertung der Frauen. Für die Juden war es nicht der Mühe wert, die Zeit damit zu vergeuden, die Frauen das Gesetz zu lehren. Für Jesus sind sie nicht mehr die letzten, sondern die ersten, die die grundlegende Wahrheit der Auferstehung erfahren und weitergeben.

Angesichts der zentralen Bedeutung der Auferstehung Jesu für unser Leben ist eine letzte Bemerkung zu machen. Die Spiritualität und die traditionelle christliche Frömmigkeit haben mit großem Nachdruck die Begleitung des

2. Reflexion

Korn und Ähre

Das Osterereignis ist nicht ein Aufruf zur bloß individuellen Auferstehungserfahrung. Paulus sagt uns, dass sich die Auferstehung Jesu in die „Auferstehung der Toten“ einordnet (vgl. 1 Kor 15). Das heißt, das Weltereignis der Auferstehung der Toten ist eröffnet in der Auferstehung Jesu, dem „Erstling“, dem „Erstgeborenen der Toten“. Wenn Jesus aufersteht, tut sich deshalb der Raum auf, der alle Menschen aufnimmt, die sterben. Seit dem Ostertag beginnt der Zug derer, die im Herrn gestorben sind, zum Leben hin. Er ersteht auf, und mit ihm sein ganzer Leib, all jene, die ihm durch den Glauben einverleibt sind.

Doch auf der anderen Seite versammelt das Geschehen der Auferstehung Jesu die Versprengten und die Zerstrittenen, belebt die Enttäuschten neu, gewinnt die Zweifelnden wieder für den Glauben, stärkt die Rolle der Frauen als Jüngerinnen.

Jesus wusste, dass das Weizenkorn als „Ähre“ auferstehen würde, das heißt als eine gesegnete und vereinte Vielheit. In diesem Geschehen der Wiedergewinnung im Glauben treten die Gestalten qualifizierter Zeugen wie Simon Petrus hervor. Deshalb vertraut ihm Jesus dann die Aufgabe an, die Brüder und Schwestern im Glauben zu stärken, seine Schafe zu weiden, Fels zu sein. Simon Petrus wird so zum Sprecher der Gemeinde. Im Namen aller bekennt und verkündet er die Auferstehung der Toten, bei der Jesus der Erstling, der Anfang ist. Und gleichzeitig ruft er dazu auf, sich in die Gemeinschaft des Glaubens einzugliedern.

Wir Claretiner-Missionare leben unseren Glauben und unsere Berufung in Gemeinschaft. Wir sind Kirche in den kleinen Kirchen unserer Gemeinschaften. Die Grundmauer einer jeden von ihnen ist der Glaube, den wir gemeinsam haben, den wir miteinander bekennen und als Verkünder des Evangeliums verkünden.

Unsere Gemeinschaft ist der Raum, in dem die Kirche als Ganze ihren Glauben zum Ausdruck bringt. Wir weiten den Raum unserer Gemeinschaft,

Verborgen ist der Ewige Quell,
In ihm das Lebensbrot, uns zu erwecken,
Wenngleich es Nacht ist.

Hier ruft er seine Kreatur zu sich,
Im Dunklen, dass sie sich an diesem Wasser labe,
Weil es doch Nacht ist.

Und diesen Quell begehrt ich, denn er lebt,
In diesem Lebensbrot kann ich ihn sehen,
Wenngleich es Nacht ist.¹

Anhang 3: Was bedeutet die Auferstehung Jesu für uns? (Miguel Payá)

Paulus sagt: „Wenn du mit deinem Mund bekennst: «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden“ (Röm 10,9). Deshalb hat die Auferstehung nicht nur Folgen für Jesus, sondern auch für uns. Was sind diese Folgen?

- *Die Auferstehung Jesu schafft eine neue Menschheit.* Sie stellt die Freundschaft zwischen Gott und den Menschen endgültig wieder her und öffnet diesen die Quelle des göttlichen Lebens. Der auferstandene Jesus reißt in seinem Triumph alle Menschen mit, weil er die Macht hat, sie in sein Abbild zu verwandeln, indem er sie aus der Versklavung der Sünde und ihren Folgen befreit: aus dem Tod und dem körperlichen, sittlichen und seelischen Übel. Diese wohltätige Auswirkung des auferstandenen Jesus auf den Menschen ist in der Heilung des Gelähmten, der Petrus im Tempel um ein Almosen bat, sehr gut veranschaulicht. Der Apostel gab ihm das Beste, was er hatte, die Gabe des auferstandenen Christus: „Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, geh umher!“ (Apg 3,6-8). Die wiedererlangte körperliche Kraft und die geistliche Freude des Gelähmten, der aufspringt und sich daran macht, Gott zu loben, ist ein Zeichen der neuen

¹ http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/1029/I.Personen-Lebensbilder/1004_1.htm, deutsche Übersetzung von Sabine Mugil. Im Spanischen reimen sich in jeder Strophe die ersten beiden Zeilen, die jeweils aus zwölf Silben bestehen.

Bemühe dich während der Osterzeit, dir stärker bewusst zu machen, wie der Übergang vom Korn zur Ähre durch einen Prozess von Tod und Leben geschieht. Deshalb kannst du dich fragen:

Was nützt es dem Korn, wenn es darauf verzichtet, in die Erde geworfen zu werden und darin zu sterben? Es bringt keine Frucht! Es wird steril und unfruchtbar sein! Und du, was nützt es dir, wenn du für dich sorgst, dich schonst, dich schützt, dich unverfügbar machst? Der Egozentrismus wird zum Gefängnis, zum Grab... und so wird das Korn nicht zur Ähre, das heißt zu einem menschlichen Plural.

„Österlicher Weg im Licht des Wortes Gottes“

1. Ostersonntag: „Sie haben ihn getötet. Gott hat ihn auferweckt. Wir verkünden ihn.“

Die Osterzeit ist noch keine absolut lichtvolle Zeit. Über sie fallen irgendwie die Schatten und Zweifel des Karsamstags. Oder anders gesagt: Nicht alle gehen unmittelbar zum Ostersonntag über. Wir leben häufig in der Ambivalenz von Samstag und Sonntag. So erklärt es sich, dass es Jünger gab, die nicht ganz glaubten, die zweifelten, die Zeit brauchten, um sich die Erfahrung des „Neuen“ anzueignen, das die Auferstehung der Toten, die in Jesus als dem Erstgeborenen geschah, mit sich brachte.

Es ist gut, wenn wir erkennen, dass der Grenzübergang zwischen dem Karsamstag und dem Ostersonntag in beiden Richtungen möglich ist und dass die Grenze in einer gewissen Häufigkeit in beiden Richtungen überquert wird.

An diesen Scheidewegen können dir beunruhigende Fragen aufkommen wie die folgenden:

Was nützt es, gegen Gott und gegen seine Gemeinschaft zu kämpfen? Was hat man davon, wenn man mit der Kultur des Todes zusammenarbeitet, wenn diese keine Zukunft hat und niedergedrückt wird? Was habe ich als Mensch davon, wenn ich mich außerhalb des Osterlichts hinstelle und mich für eine dauerhafte innere Finsternis entscheide?

5. Zur Vertiefung

Anhang 1: Heiligung der Welt und Bewahrung der Schöpfung (Benedikt XVI., *Sacramentum Caritatis*, Nr. 92)

Um eine tiefe eucharistische Spiritualität zu entwickeln, die imstande ist, auch das soziale Geflecht bedeutend zu beeinflussen, ist es schließlich notwendig, dass das christliche Volk, das durch die Eucharistie Dank sagt, sich bewusst ist, dass im Namen der ganzen Schöpfung zu tun, dass es so die Heiligung der Welt anstrebt und sich intensiv dafür einsetzt. Die Eucharistie selbst wirft ein starkes Licht auf die menschliche Geschichte und auf den gesamten Kosmos. Aus dieser sakramentalen Sicht lernen wir Tag für Tag, dass jedes kirchliche Ereignis den Charakter eines Zeichens besitzt, durch das Gott sich selber mitteilt und uns anfragt. Auf diese Weise kann die eucharistische Lebensform in der Art, wie wir die Geschichte und die Welt verstehen, wirklich zu einem echten Mentalitätswandel führen. Die Liturgie selbst erzieht uns zu alledem, wenn der Priester während der Gabenbereitung in Bezug auf Brot und Wein – „Frucht der Erde“, „des Weinstocks“ und der „menschlichen Arbeit“ – ein Lob- und Bittgebet an Gott richtet. Mit diesen Worten nimmt der Ritus alles menschliche Tun und Mühen mit in das Gott dargebrachte Opfer hinein und drängt uns darüber hinaus, die Erde als Schöpfung Gottes zu betrachten, die für uns hervorbringt, was wir zum Leben brauchen. Sie ist nicht eine neutrale Wirklichkeit, bloße Materie zum wahllosen Gebrauch nach menschlichem Begehren. Sie hat vielmehr ihren Platz innerhalb des guten Planes Gottes, durch den wir alle berufen sind, Söhne und Töchter in dem einen Sohn Gottes, Jesus Christus, zu sein (vgl. Eph 1,4–12). Die berechtigten Sorgen wegen des ökologischen Zustands, in dem die Schöpfung in vielen Teilen der Erde ist, finden Trost in der Perspektive der christlichen Hoffnung, die uns verpflichtet, verantwortlich für die Bewahrung der Schöpfung zu arbeiten. In der Beziehung zwischen der Eucharistie und dem Kosmos entdecken wir nämlich die Einheit des Planes Gottes und werden dazu geführt, die tiefe Verbindung zwischen der Schöpfung und der „neuen Schöpfung“ zu begreifen, die in der Auferstehung Christi, des neuen Adam, ihren Anfang genommen hat. An ihr haben wir

Bei deinem österlichen Unterwegssein kannst du dir im Licht des *Quid prodest* die folgenden Fragen stellen: Was nützt mir eine bloß „rationale“ Einstellung, mit der ich mich nur vom Greifbaren und Oberflächlichen tagen lasse? Was habe ich davon, wenn ich in einer Haltung dauerhaften kritischen Argwohns und hochmütiger Distanzierung vom Glauben lebe? Verstecken meine stolzen Haltungen nicht Traumata und Verletzungen aus einer Vergangenheit, die ich nicht annehmen will?

Wer misstraut, richtet sich zugrunde, verurteilt sich selbst. Das Vertrauen schenkt uns das Glück, die Glückseligkeit. Das Misstrauen ist zerstörerisch. Wer vertraut, täuscht sich nie, denn „wer dir glaubt, schafft dich“.

3. Dritter Sonntag: „Wiedererkennen!“

Der Glaube ist nicht immer Intuition, ein umwerfender Moment, sondern eher ein langsames Lernen, ein Prozess des Wiedererkennens.

Die Erscheinungen des Herrn gehen weiter. Nun „in anderer Gestalt“, „in den eucharistischen Gestalten“ und in der Verkündigung des Wortes. Jede Eucharistie ist ein Moment der Erscheinung des auferstandenen Herrn im Geiste. Ostern geht weiter in Zeit und Raum.

Die Gegenwart des Herrn hebt die Abwesenheit nicht auf. Er wird durch den Heiligen Geist weiter gegenwärtig in deinem Leben, in deiner Gemeinschaft und in der Geschichte. Der Glaube sagt uns, dass er besonders im „Wort“ und in den „Gestalten“ der Eucharistie gegenwärtig ist. Er sagt weiter zu uns wie zu den Jüngern am Ufer: „Kommt und esst.“ Diese Gegenwart und Abwesenheit lädt uns ein, das „Geheimnis des Glaubens“ anzubeten, „Maranata“ zu rufen und den Tod und die Auferstehung des Herrn zu verkünden, bis er wiederkommt.

Deshalb ist die Osterzeit die Zeit, dich nach deinem Glauben und deinem Vertrauen zu fragen:

Was nützt dir der anmaßende Wunsch, alles unverzüglich zu sehen und auf den langsamen und schmerzlichen Prozess des Wiedererkennens zu verzichten? Wie häufig verzweifelst du, wenn dir die Ungeduld die geheimnisvollen Wege in die Zukunft versperrt?

Mi 8.6.	Apg 20,28-38 Ps 68 Joh 17,6a.11b-19	Mittwoch der 7. Oster- woche	Wenn du dich an deinen Scheidewegen für Jesus und seine Sache entscheidest, sei voller Hoffnung. Er bittet den Vater für dich, damit du nicht orientierungslos durch die „Welt“ und ihre Antiwerte lebst. Er will dich nicht „ausgeschlossen“, sondern in die dreifaltige Gemeinschaft eingeschlossen. Wirklich gottgeweiht.
Do 9.6.	Apg 22,30; 23,6-11 Ps 16 Joh 17,20-26	Donnerstag der 7. Oster- woche	Das Einssein, das Geheimnis von Liebe und Leben, kann nur eine missionarische Zielsetzung haben: „damit die Welt glaubt.“ Was hast du von individualistischer Geltungssucht, wenn du die Einheit mit dem Vater, mit Jesus und mit deinen Brüdern und Schwestern verlierst?
Fr. 10.6.	Apg 25,13-21 Ps 103 Joh 21,1.15-19		„Liebst du mich mehr als diese?“ Auf deine Verleugnungen in der Vergangenheit kommt es nicht an. Heute hast du eine Gelegenheit zur echten Umkehr, zur grenzenlosen Liebe, zur Neugestaltung des Weges der Nachfolge, zur Zusammenarbeit mit ihm, indem du Frieden und Versöhnung in die Welt bringst.
Sa 11.6.	Apg 11,21b-26; 13,1-3 Ps 98 Mt 10,7-13	Samstag der 7. Osterwoche Hl. Barnabas, Apostel	Wenn du dich für Jesus entschieden hast, hast du einen Auftrag: verkünden, dass das Reich Gottes nahe ist, und dich für eine „gesündere“, menschlichere, mehr auf die Benachteiligten ausgerichtete Welt einsetzen. Dieser Auftrag kann nur das Werk der ungeschuldeten Liebe sein, die von Gott kommt.

Übung 3: Selbstprüfung für eine Kongregation, die Dienerin des Wortes ist

- Übt die Kongregation ihren missionarischen Auftrag dort aus, **wohin der Geist sie schickt**? Gibt es bei uns Widerstand angesichts der Bewegungen des Geistes, der das Angesicht der Erde erneuert? Zwingen wir unsere Ansichten auf, oder lassen wir zu, dass uns der Geist den Willen Gottes in dieser Zeit offenbart?
- Wird das missionarische Wirken von uns so verstanden, als ob es sich um eine bloße „Arbeit“ oder „Anstellung“ handeln würde, oder ist es eher eine **mystische Erfahrung**, die dazu führt, dass wir über jegliche Berechnung hinaus wirken und dienen?
- Gibt es bei uns **Verfügbarkeit für den missionarischen Auftrag**, oder verschließen wir uns gegen alles, was nicht in unseren Plan passt?
- Wird die Ostererfahrung bewirken, dass wir **nach Jerusalem zurückkehren** wie die Emmausjünger, um von dort aus den missionarischen Auftrag und die Nachfolge neu aufzunehmen?
- Wie sieht mein Beitrag zum missionarischen Auftrag des Geistes **vom Charisma und vom Amt her** aus? Trage ich etwas Besonderes bei, entspreche ich dem, was die Kirche oder die Kongregation von mir erwarten, diene ich der Verbesserung dieser Welt?

5. Fünfter Sonntag: Jesus, der Weg, die Wahrheit und das Leben

Ostern als Jünger Jesu zu leben ist gleichbedeutend damit, dass du ihn als Parameter deiner Gedanken, Entscheidungen und Handlungen hast.

In der Osterzeit wird das *Quid prodest* noch beunruhigender, wenn du dir mit Thomas, mit Philippus und mit all denen, die sich danach sehnen, das Leben ernst zu nehmen, die folgende grundlegende Frage in der Entscheidungsfindung stellst: „Wie kann ich den Weg kennen?“ (Joh 14,5).

Für jeden Menschen ist es immer die größte Herausforderung, den Lebensweg zu gehen, und vielleicht kann das die größte Befriedigung bringen: dass man das Glück hat, den rechten Weg zu finden.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, sagt Jesus. Wenn die Jünger aufmerksam auf die Worte, die Zeichen und den Lebensstil ihres

So 29.5.	Apg 8,5-8.14-17 Ps 66 1 Petr 3,15-18 Joh 14,15-21	6. Sonntag der Oster- zeit	„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen... Der Vater wird euch einen anderen Beistand geben.“ Was hast du davon, wenn du dein ganzes Vertrauen auf dich selber oder auf menschliche Sicherheit setzt, wenn du dabei den Frieden verlierst, der die große Gabe Gottes ist: den Geist, die Kraft seiner Liebe?
Mo 30.5.	Apg 16,11-15 Ps 149 Joh 15,26–16,4a	Montag der 6. Oster- woche	Der Geist, den Jesus verheißen hat, wird den Jünger vor Lüge, Mittelmaß und Feigheit bewahren. Ruf ihn vertrauensvoll an, er kommt beständig zu dir, er wird dich in einer hellstehenden und wachsamem Haltung leben lassen.
Di 31.5.	Apg 16,22-34 Ps 138 Joh 16,5-11	Dienstag der 6. Oster- woche	„Es ist gut für euch, dass ich fortgehe.“ Warum ist dein Herz von Trauer erfüllt, weil du Jesus nicht siehst? Dabei ist er dir und allen, die an ihn glauben, doch in einer viel umfassenderen Weise nahe. Sein Geist deckt auf, was wirklich Sache ist.
Mi 1.6.	Apg 17,15.22 – 18,1 Ps 148 Joh 16,12-15	Mittwoch der 6. Osterwoche Hl. Justin, Märtyrer	Noch bleibt viel, was dir Jesus sagen will. Doch jetzt bedient er sich der Erleuchtung durch seinen Geist. Rufst du ihn an? Lässt du dir von ihm die Richtung weisen? Lässt du zu, dass er sich deiner bedient, damit das Wort Jesu weiterhin gesprochen wird?
Do 2.6.	Apg 1,1-11 Ps 47 Eph 1,17-23 Mt 28,16-20	Christi Himmelfahrt	„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Gibt es treffendere Worte des Trostes und der Hoffnung? Aus ihnen kann in dir nur die Antwort hervorgehen, dass du die missionarische Herausforderung annimmst, vor die sie dich stellt: Geh, verkünde, bezeuge die Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

6. Sechster Sonntag: „Die wunderbare Ausbreitung und Weitergabe des Evangeliums“

Es liegt eine innere Kraft in der Verkündigung des Evangeliums, die uns Jesus nun anvertraut. Es ist die Kraft, die aus der Höhe kommt, die Gegenwart und Verheißung des Heiligen Geistes als Beistand, „der uns alles lehren und euch an alles erinnern wird, was Jesus uns gesagt hat.“ Wenn wir an die Kraft der Botschaft und des Wortes mehr als an unsere eigene Kraft glauben, dann macht uns das zu Dienern des neuen Lebens, das wir in ihm erlangt haben.

Die Zeit der Auferstehung und Inthronisierung Jesu an der Rechten des Vaters ist die Zeit, in der eine neue und endgültige Phase des missionarischen Wirkens bzw. der *missio Dei* vorbereitet wird.

Deshalb darfst du dich fragen: Was nützt es mir, übermäßig zu planen und auf meine eigenen Begabungen zu vertrauen, wenn ich mich nicht im Vertrauen auf den, der mich aussendet, auf den Weg mache?

Das Evangelium breitet sich vom liebevollen Vertrauen auf den Heiligen Geist her, der es verbreitet, aus.

7. Christi Himmelfahrt: „Es ist gut für euch, dass ich fortgehe“

„Es ist gut für euch, dass ich fortgehe.“ Jesus überlässt den Raum dem Heiligen Geist. Er weiß, wenn der Auftrag, den ihm der Vater anvertraut hat, an sein Ende kommt. Und er versteht es, eine neue Etappe zu eröffnen. Er steigt auf zum Abba, in den Himmel. Von dort senden sie den Heiligen Geist in missionarischem Auftrag.

Die Gegenwart des Herrn hebt die Abwesenheit nicht auf. Der Herr, der im Himmel ist – „er wurde in den Himmel aufgenommen und sitzt zur Rechten des Vaters“ –, bleibt dank der Kraft seines Geistes gegenwärtig bis ans Ende der Welt, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind. Diese Gegenwart und Abwesenheit lädt uns ein, das „Geheimnis des Glaubens“ anzubeten, „Maranata“ zu rufen und den Tod des Herrn zu verkünden, bis er wiederkommt.

In diesem Zusammenhang erklingt ein weiteres Mal das *Quid prodest*: Was nützt es dir, dich an eine Aufgabe, an ein Amt, an einen Dienst zu klammern,

Do 19.5.	Apg 14,13-25 Ps 89 Joh 13,16-20	Donnerstag der 4. Oster- woche	In der Vorbereitung auf den „Eintritt ins Schmiedefeuer“ denk daran, dass in der Gemeinde der Jünger Jesu niemand „Herr“ über die anderen ist, sondern Diener. Selig, wenn du das verstehst und praktizierst. Deine Verbundenheit wird Sinn haben.
Fr 20.5.	Apg 13,26-33 Ps 2 Joh 14,1-6	Freitag der 4. Oster- woche	„Ich gehe, um euch einen Platz vorzubereiten“, sagt Jesus. Doch zuvor musst du dich wie die Eisenstange von ihm formen lassen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Nur durch ihn kannst du in das Haus des Vaters kommen.
Sa 21.5.	Apg 13,44-52 Ps 98 Joh 14,7-14	Samstag der 4. Oster- woche	Man lernt Gott am besten auf lebenswichtige Weise kennen, wenn man Jesus kennenlernt. Was hast du von aller menschlichen Wissenschaft und aller Theologie, wenn du den lebendigen, affektiven und engen Kontakt zu dem verlierst, der dich die Liebe des Vaters entdecken lässt?
So 22.5.	Apg 6,1-7 Ps 33 1 Petr 2,4-9 Joh 14,1-12	5. Sonntag der Osterzeit [hl. Joachima Vedruna, (<i>Claretiner- Jahr</i> , S. 125)]	„Euer Herz lasse sich nicht verwirren. [...] Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Wenn du auf dem Weg gehst, den Jesus dir zeigt (in der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Versöhnung und der wahren Liebe), werden die Ängste verschwinden, und du wirst bereits im Haus des Vaters wohnen.
Mo 23.5.	Apg 14,5-18 Ps 115 Joh 14,21-26	Montag der 5. Oster- woche	„Der Beistand, den euch der Vater senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern.“ Er wirkt bereits in dir, wenn du sein Wort hörst und sein Gebot erfüllst: Du sollst lieben!

senden uns vom Himmel den Geist, der über die Jünger und Jüngerinnen ausgegossen wird. Der Geist eröffnet eine neue Zeit des missionarischen Wirkens. Er verwirklicht es aus der Erinnerung an Jesus heraus und in jedem von denen, die bereit sind, von ihm zu lernen, und ihre Ängste hinter sich zu lassen und ausziehen, um Zeugnis von ihrer Hoffnung zu geben.

Wir stehen in der Zeit des missionarischen Wirkens des Heiligen Geistes. Es ist die Zeit, in der der Geist Jesu auf uns als demütige Mitarbeiter zählt. Er sendet uns aus, Zeugnis zu geben von Ostern, Jesus ins Gedächtnis zu rufen. Der Geist treibt uns dorthin zum missionarischen Wirken, wo es am dringendsten, zeitgemähesten und wirksamsten ist.

Wenn wir die Aussendung annehmen, wenn wir unsere Aufgabe als Ausgesandte vollbringen und uns an den Willen dessen halten, der uns aussendet und heiligt, dann leben wir Ostern mit all seiner beeindruckenden Kraft. Dann werden wir zu Weitergebern des Geschehens des Lebens, das die Welt erneuert.

Durch unsere Kongregation, durch die Gemeinschaften und durch jeden einzelnen von uns vollbringt der Heilige Geist seinen Auftrag. Wir müssen zur Erfahrung Clarets gelangen: Der Geist unseres Vaters und unserer Mutter wirkt in uns und durch uns. Dieses Wissen befreit uns von Überlastung, Überheblichkeit, vom Bemühen um unsere eigenen Interessen oder um unser Ansehen. Wer sich vom Geist Jesu bewegen lässt, ist Sohn Gottes, Abgesandter Gottes.

In der Kongregation verwirklichen wir das Werk des Heiligen Geistes aus der Stellung des Dienstes und Charismas des Weiheamtes oder aus der charismatischen Brüderlichkeit der Laien heraus. In den geweihten Claretinern – seien wir Priester oder Diakone – wird die Kontinuität zu den apostolischen Wurzeln der Kirche sichtbar und aktualisiert sich die Hingabe und der Dienst Jesu an seine Gemeinde. In uns scheint der Gute Hirte, der sich um seine Kirche kümmert, durch und wirkt. Die Brüder und Studenten sind ebenfalls Diener des Heiligen Geistes, von dem man „nicht weiß, woher er kommt und wohin er geht“, der aber im Geschehen der Auferstehung der Toten glaubwürdig wird und uns zur Fülle des Lebens führt.

Mo 9.5.	Apg 6,8-15 Ps 119 Joh 6,22-29	Montag der 3. Oster- woche	Welche Gründe hat dein Herz, dem Weg Jesu zu folgen? Was hast du davon, wenn du den Meister nur aus Zweckmäßigkeit suchst und dabei die Nahrung der beständigen Werte verlierst, die ewiges Leben schenken?
Di 10.5.	Apg 7,51–8,1a Ps 31 Joh 6,30-35	Dienstag der 3. Osterwoche Hl. Johannes von Ávila (<i>Claretiner- Jahr</i> , S. 111)	Herr, stille unseren Hunger immer mit dem Brot vom Himmel, das du selber bist als Zeuge des Reiches Gottes und seiner Gerechtigkeit. Nur in dir werden wir unseren Hunger nach Liebe und die tiefsten Sehnsüchte nach Glück stillen.
Mi 11.5.	Apg 8,1b-8 Ps 66 Joh 6,35-40	Mittwoch der 3. Oster- woche	„Wer zu mir kommt, den weise ich nicht ab.“ Gibt es eine bessere Nachricht als diese? Jesus versichert dir, dass der Wille des Vaters darin besteht, das ewige Leben zu schenken, und zwar durch seinen Sohn. Lebe den Trost dieser Worte an den Scheidewegen des Daseins.
Do 12.5.	Apg 8,26-40 Ps 66 Joh 6,44-51	Donnerstag der 3. Oster- woche	Nicht deine eigenen schwachen Anstrengungen werden dich zum Gemeinschaft mit Jesus bringen, sondern das barmherzige Wirken des Vaters, das dich anzieht. An dir ist es, seine Anrufe nicht zu überhören.
Fr 13.5.	Apg 9,1-20 Ps 117 Joh 6,52-59	Freitag der 3. Oster- woche	Was nützt dir die hochmütige Anmaßung, mit der du dich schon für gerettet hältst und die auf menschlichen Überlieferungen und Gesetzen beruht, wenn du die Verbundenheit mit Jesus und mit dem Leid seiner Gemeinde verlierst? Nur durch Christus und mit ihm und in ihm wirst du Auferstehung und Leben finden. Nur im Brot des Lebens wirst du die Antwort auf deine Unsicherheit finden.

Mit Maria, in der Kirche und Braut, die sagt: Komm!

Ein guter Teil der Osterzeit fällt mit dem Marienmonat Mai zusammen, mit dem Monat, der uns daran erinnert, dass sie für Claret „Mutter, Patin, Lehrerin und Führerin und alles nach Jesus“ war (*Autobiographie*, 5).

Wenn du die Osterzeit unter dem Schlüsselwort *Quid prodest* erlebst und dich von Maria begleiten lässt, wird dir das helfen, das Vertrauen zu haben, dass du nicht allein bist. Sie, die glaubende Frau, die vom Geist Gottes an die entscheidenden Scheidewege der Geschichte gestellt wurde – wie du es in der Adventszeit meditieren konntest –, lehrt dich zu fragen: „Wie soll das geschehen?“ (Lk 1,34). Und sie selbst wird die Lehrmeisterin sein, die dich anleiten wird, dich nicht mit dem bereits Bestehenden zu begnügen, die Furcht abzuwerfen und die Entscheidungen zu treffen, die dazu führen, dass du eine entschlossene Antwort gibst auf dem Kurs, den deine Existenz nehmen wird.

Während der Osterzeit vergiss nicht, sie mit der Tradition der Kirche zu grüßen, die ihr singt: *Regina caeli, laetare...* Freu dich, du Himmelskönigin, wie du es selbst im Magnificat angekündigt hast (Lk 1,47). Freu dich, weil sich an dir die Seligpreisung bewahrheitet, dass diejenigen, die einst weinten, am Ende lachen werden. Freu dich, weil dein Trost nun groß ist (vgl. Mt 5,4; Lk 6,21) und weil es keine größere Freude gibt als den Triumph des Lebens: die Sache des Sohnes deines Leibes. Freu dich, weil sich dein *fiat* gelohnt hat, weil deine Träume, deine Mühen und dein Leiden jetzt im Plan der Barmherzigkeit Gottes eine Antwort gefunden haben.

Mit ihr rufe auch du als Pilger zum endgültigen Ostern vereint mit der Kirche und Braut und dem Heiligen Geist: „Komm!“ So werden deine Entscheidungsfindung, dein Suchen, deine *Quid-prodest*-Erfahrungen Sinn finden. Hab das Vertrauen, dass er an allen deinen Scheidewegen und immer zu dir sagen wird: „Ja, ich komme bald. Amen“ (Offb 22,17.20).

Übung 5: Maria vom *Quid prodest*

Halte dich wenigstens **im Mai** beim **Rosenkranzbeten** damit auf, zu betrachten, was es an den Scheidewegen deines Lebens bedeuten kann, wenn du zur Gottesmutter sagst: „Bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes.“

Fr 29.4.	Apg 4,1-12 Ps 118 Joh 21,1-14	Freitag der Osteroktav [Hl. Katharina von Siena, (<i>Claretiner-Jahr</i> , S. 87)]	Wie du dich im Leben entscheidest, hängt davon ab, wie aufmerksam du auf das Wort Jesu achtest. Sein Wort ist eine Botschaft der Liebe und verlangt Wagemut und Einsatz. Es ist Richtungsweisung, damit du dich in dem entscheidest, was er dir anvertraut: den Auftrag, ihn zu bezeugen und seiner in der Eucharistie zu gedenken.
Sa 30.4.	Apg 4,13-21 Ps 118 Mk 16,9-15	Samstag der Osteroktav	Misstrauen und Zweifel, wie sie zur Entscheidungsfindung an Scheidewegen gehören (<i>Quid prodest</i>), sind auch auf dem Glaubensweg gegenwärtig, den die Jünger des Auferstandenen zurücklegen müssen. Selbst so vertraut er weiter auf dich und sendet dich aus, Zeuge der guten Nachricht vom Leben zu sein.
So 1.5.	Apg 2,42-47 Ps 118 1 Petr 1,1-9 Joh 20,19-31	Weißer Sonntag	Die Abwesenheit Jesu im Leben des Jüngers verdunkelt alles. Es ist „Abend“, und die Türen „sind verschlossen“, es herrscht Angst, das Evangelium zu bezeugen. In dieser Situation der Unsicherheit kann dir nur er aus reiner Gnade Frieden und Freude mitteilen.
Mo 2.5.	Apg 4,21-31 Ps 2 Joh 3,1-8	Hl. Athanasius, Bischof und Kirchenlehrer	„Von neuem geboren werden“: das ist das österliche Programm Jesu. Wie sehr bedarfst du einer wahren Auferstehung in deinem Glauben, in deiner Liebe, in deiner Hoffnung, in deiner Risikofähigkeit, in all dem, was deine missionarische Identität blockiert?
Di 3.5.	1 Kor 15,1-8 Ps 19 Joh 14,6-14	Hl. Philippus und Jakobus, Apostel, Mitpatrone (<i>Claretiner-Jahr</i> , S. 97)	Ist Jesus wirklich für dich der Weg, die Wahrheit und das Leben? Bist du überzeugt, dass du seinen Weg der Hingabe und eines Glaubens, der sich in grenzenlosen Werken der Liebe kundtut, gehen musst, wenn du zum Vater kommen willst?

Alle singen: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir die Kultur der Vergebung und des Dialogs fördern.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir einander die Schuld vergeben.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit Krieg, Rassismus und Ungleichheit unter den Menschen überwunden werden.

Alle singen: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Anstelle der obigen Anrufungen kann man auch die Sequenz *Veni, Sancte Spiritus* (GL 242 oder 243) oder ein passendes Lied singen.

Abgeschlossen wird diese Anrufung mit einem Gebet aus dem *Geistlichen Direktorium*, beispielsweise Nr. 10, 37 oder 38.

4. Der Leiter motiviert die Anwesenden, wobei er die folgenden Punkte berücksichtigt:
 - Wir feiern die Gegenwart des Heiligen Geistes im Leben der Kirche, der Kongregation und unserer Gemeinschaft.
 - Es ist der Geist, der am Anfang der Welt über den Wassern schwebte (vgl. Gen 1,2).
 - Es ist der Geist, den Jesus am Kreuz über die gläubige Gemeinde „aushauchte“ (vgl. Joh 19,30b) und mit dem er die eingeschlossenen Jünger am Abend des Ostertags anhauchte (vgl. Joh 20,22).
 - Es ist der Geist, der die Gemeinde an Pfingsten neu schafft und sie aussendet, ihren Glauben und ihre Hoffnung zu bezeugen (vgl. Apg 2,1 ff.).
 - Es ist der Geist, der den heiligen Antonius Maria Claret beseelte und der uns in der Kraft seiner Liebe (Wasser, Feuer, Luft) erwählt, damit wir uns wie das Eisen in der Schmiede formen lassen, und der uns antreibt, das Leben mitzuteilen (vgl. *Autobiographie*, 342).
 - Es ist der Geist, der in dieser Osterzeit und im „Alltag“ in jedem von uns einen „neuen Menschen“ nach dem Bild des auferstandenen Jesus formt hat.

4. Vierter Sonntag: „Lebendige Abbilder des Guten Hirten“

Jesus wollte uns nicht als Waisen zurücklassen, und er hat auch seine Herde nicht im Stich gelassen. Im Heiligen Geist und durch seine Brüder und Schwestern setzt er seine „Hirten-“ Aufgabe fort.

Durch unsere Kongregation, die Gemeinschaften und jeden von uns führt der Geist Jesu, des Guten Hirten, weiter seinen missionarischen Auftrag aus. Aus der Kongregation müssen wir zur Erfahrung Clarets kommen: Der Geist unseres Vaters und unserer Mutter wirkt in uns und durch uns. Dieses Wissen befreit uns von Überlastung, Überheblichkeit, vom Bemühen um unsere eigenen Interessen oder um unser Ansehen. Wer sich vom Geist Jesu bewegen lässt, ist Sohn Gottes, Abgesandter Gottes.

In der Kongregation verwirklichen wir das Werk des Heiligen Geistes aus der Stellung des Dienstes und Charismas des Weiheamtes oder aus der charismatischen Brüderlichkeit der Laien heraus. In den geweihten Claretinern – seien wir Priester oder Diakone – wird die Kontinuität zu den apostolischen Wurzeln der Kirche sichtbar und aktualisiert sich die Hingabe und der Dienst Jesu an seine Gemeinde. In uns scheint der Gute Hirte, der sich um seine Kirche kümmert, durch und wirkt. Die Brüder und Studenten sind ebenfalls Diener des Heiligen Geistes, von dem man „nicht weiß, woher er kommt und wohin er geht“, der aber im Geschehen der Auferstehung der Toten glaubwürdig wird und uns zur Fülle des Lebens führt.

Die Osterzeit ist eine Zeit, um sich ganz lebendig unseres missionarischen Auftrags bewusst zu werden und um den Willen dessen zu entdecken, der uns aussendet. Du darfst dich fragen:

Was nützt es dir, wenn du dich im missionarischen Wirken selbst projizierst und es zum Raum deines eigenen Prunks und der eigennützigsten Machtausübung machst, wenn die Gegenwart des Guten Hirten nicht durchscheint? Was nützt es dir, wenn du gesandt wirst und du an die Stelle dessen, der dich aussendet, trittst und geistlich die Verbindung zu ihm löst? Du würdest zu einem Söldner oder einem Selbständigen oder zu einem Läufer außerhalb der Laufbahn.

	Apg 2,1-11		Lass die <i>Ruach</i> Gottes, die in dich eingehaucht ist, neues Leben erwecken. Lass sie „alles neu machen“. Lass sie die Schulden streichen und die Vergebung fördern. Was hast du davon, wenn du eingesperrt und voller Ängste lebst, wenn so viele Chancen zum Frieden, zur Versöhnung und zur Hoffnung verloren gehen?
So	Ps 104	Pfingst-	
12.6.	1 Kor 12,3b-7.12-13	sonntag	
	Joh 20,19-23		

Meisters geachtet haben, dürfen sie keine Angst haben, denn es genügt, in seine Fußstapfen zu treten, in jeder Situation so zu handeln, wie es der Meister machen würde. Das wäre mehr als ausreichend.

Doch die persönliche Geschichte eines jeden Menschen macht verschiedene Mängel offensichtlich, die hinderlich sind, die Option Jesu als des Weges zu verstehen. Sein Vorschlag bringt durcheinander und lässt möglicherweise die Ängste erscheinen, die dem eigen sind, der die Wege der Routine oder des schon Bekannten bevorzugt.

Wie den Jüngern der ersten Stunde will Jesus dir mit hoffnungsvollen Worten Mut machen: „Beunruhige dich nicht; ich habe für dich einen Platz bereitet; ich will, dass auch du dort bist, wo ich bin.“

Und wo ist Jesus? Schon von den ersten Entfaltungen seines Auftrags an hatte es Jesus selbst gesagt: „in dem, was meinem Vater gehört“ (Lk 2,49). Dort, will er, sollst auch du wohnen: in der Sphäre der Liebe und des Lebens, im Raum der Hingabe und des Dienens. Dort gibt es viele Wohnungen (vgl. Joh 14,2). Dorthin ist er vorausgegangen, um dir einen Platz zu bereiten. Dort und nur dort kann man Gott „Vater“ nennen.

Frage dich: Was habe ich davon, wenn ich den Wegen folge, die mir „die herrschende Kultur“ vorschlägt, wenn ich mich am Ende nicht im Raum „meines Vaters“ – Liebe, Hingabe, Leben und Freude ohne Grenzen – einfinden kann?



Fr 3.6.	Apg 18,9-18 Ps 47 Joh 16,20-23a	Freitag der 6. Osterwoche Hl. Karl Lwanga und Gefährten, Märtyrer	Wenn es in deiner missionarischen Berufung nicht an Leiden und Widrigkeiten fehlt, mach dir bewusst, dass sie in der Einheit mit Christus eine ungeahnte Fruchtbarkeit umschließen. Die schwangere Frau weiß, was das bedeutet. Das Reich Gottes zur Welt bringen bedeutet Leiden und Kreuz.
Sa 4.6.	Apg 18,23-28 Ps 47 Joh 16,23b-28	Samstag der 6. Osterwoche	Lerne im Namen Jesu und vereint mit ihm zum Vater beten. Er hat diese Welt verlassen und lebt beim Vater, um für dich einzutreten. Hab Vertrauen. An den Scheidewegen dieser Welt bist du nicht allein.
So 5.6.	Apg 1,12-14 Ps 27 1 Petr 4,13-16 Joh 17,1-11a	7. Sonntag der Osterzeit	Jesus hat seinen Auftrag erfüllt. Du hast noch einen großen Teil vor dir. Du bist noch in der Welt. Halte an Jesu Wort fest. Vergiss nicht: Jesus betet für dich und für alle, die durch dich zum Glauben kommen.
Mo 6.6.	Apg 19,1-8 Ps 68 Joh 16,29-33	Montag der 7. Osterwoche	Wenn du an den Scheidewegen des Lebens die Wahrheit der Worte Jesu erfährst, frag dich: Was habe ich davon, wenn ich den Herrn im Stich lasse und dabei nicht nur den Frieden verliere, sondern auch den Mut, der „Welt“ entgegenzutreten?
Di 7.6.	Apg 20,17-27 Ps 68 Joh 17,1-11a	Dienstag der 7. Osterwoche	Fühlst du dich mit Jesus verbunden? Gehörst du zu den „Seinen“? Nur Mut. Du bist ihm anvertraut und durch ihn dem Vater. In Jesus, dem Gesandten, erkennst du den Vater und bist schon im Bereich des ewigen Lebens. Das ist die „Herrlichkeit“, die dir niemand entreißen kann.

wenn es nicht mehr deine Zeit, deine Stunde ist? Du kannst die Ankunft des Heiligen Geistes und das Neue, das er darstellt, blockieren, wenn du dich für unerlässlich hältst, wenn du alles von deiner Subjektivität her beurteilst.

8. Siebter Sonntag: „Ich bitte für alle, die du mir gegeben hast“

Jesus betet für seine Jünger und für alle, die durch sie zum Glauben kommen. Jesus betet für uns, für dich. Er traut dir zu, dass du erkennst, worauf es ankommt: „Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zum Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,8). Du gehörst Gott (vgl. Joh 17,9).

Mehr noch: In dir, in deiner Gemeinschaft, in der ganzen Kirche ist Jesus verherrlicht. In dir und in deiner Gemeinschaft erstrahlt die Herrlichkeit Gottes. Deck sie nicht zu mit deinen Ängsten und deinem Kleinmut! Lass sie ausstrahlen! Sei sicher: Was Jesus betet, wird vom Vater erhört.

Doch was nützt es dir, wenn Jesus für dich betet und du mit deinem mangelnden Vertrauen verhinderst, dass sein Gebet zur Wirkung kommt?

9. Pfingstsonntag: „Es gibt keine Monopol... Der Geist ist ausgegossen über alles Fleisch!“

Das ist die große Gabe des auferstandenen Herrn und des Abba: Die Verheißung geht in Erfüllung. Der Geist, der im Obergemach ausgegossen wird, wird auch der ganzen Erde geschickt. Die Gemeinschaft des Geistes bezeugt es demütig und begeistert.

Die Auferstehung könnte man begreifen als das Geschehen der Zeugung durch den Abba zu einem Leben ohne Grenzen und ohne Ende. Und so wie es uns offenbart worden ist: Der Abba empfängt nie ohne seinen Geist. Jesus gibt bei seinem Tod seinen Geist hin. Jesus empfängt bei seiner Auferstehung den Geist.

Die Zeit der Auferstehung und Inthronisierung Jesu an der Rechten des Vaters ist die Zeit, in der eine neue und endgültige Phase des missionarischen Wirkens bzw. der *missio Dei* vorbereitet wird. Nach dem „Es ist vollbracht“ Jesu am Kreuz war die Weiterführung des missionarischen Auftrags Gottes noch unerledigt. Der Abba und der auferstandene Sohn

Di 24.5.	Apg 14,19-28 Ps 145 Joh 14,27-31a	Dienstag der 5. Osterwoche	„Meinen Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Hier ist das große Geschenk Gottes. Was hast du von deinem Streben nach Macht, Besitz und Ansehen, wenn du den Frieden verlierst, der auf Gerechtigkeit und Brüderlichkeit beruht?
Mi 25.5.	Apg 15,1-6 Ps 122 Joh 15,1-8	Mittwoch der 5. Osterwoche Hl. Maria Magdalena von Pazzi (Claretiner-Jahr, S. 131)	Was hast du davon, wenn du glaubst, du folgst Jesus nach, wenn du aber nicht durch das Hören des Wortes, durch die Einheit mit ihm, durch das Gebet und durch das Feuer, das dazu antreibt, dich von seiner Sache beseelen zu lassen, mit ihm verbunden bist?
Do 26.5.	Apg 15,7-21 Ps 96 Joh 15,9-11	Donnerstag der 5. Osterwoche Hl. Philipp Neri, Priester	„Bleibt in meiner Liebe.“ In der Liebe des Vaters durch seinen Sohn, in der Liebe Jesu durch seine Jünger, in der Liebe, die er zu dir und durch dich zu seiner ganzen Gemeinde hat. Lieben wie der Vater und der Sohn ist die Quelle des vollen Glücks.
Fr 27.5.	Apg 15,22-31 Ps 57 Joh 15,12-17	Freitag der 5. Osterwoche	Es geht nicht darum, irgendwie zu lieben, sondern so wie Jesus. Seine Großmut und grenzenlose Hingabe bewirken, dass er dich nicht als Knecht, sondern als Freund betrachtet. Nur eines will er von dir: dass du dich von seinen Geboten leiten lässt, die paradoxerweise befreien und Leben schenken.
Sa 28.5.	Apg 16,1-10 Ps 100 Joh 15,18-21	Samstag der 5. Osterwoche	Auf die derzeitige „unvorteilhafte“ Lage der Kirche, den Verlust ihrer Macht, ihrer Vorrechte und ihres menschlichen Ansehens hatte bereits Jesus hingewiesen. Bist du bereit, ihm weiter zu folgen trotz der Widrigkeiten einer „Gegenkultur“, die sein Vorschlag bedeutet?

Die Osterzeit ist eine Zeit, um sich ganz lebendig unseres missionarischen Auftrags bewusst zu werden und um den Willen dessen zu entdecken, der uns aussendet.

Der Gipfelpunkt von Ostern an Pfingsten ist ein weiteres Mal eine Gelegenheit, dich vom *Quid prodest* her zu fragen: Was hast du vom Wissen, von der Befähigung zum Führen, vom Erfolg, wenn dich das nicht mit dem Heiligen Geist durch eine dauerhafte Spiritualität verbindet? Wenn der Geist Liebe ist, was hättest du dann von den erhabensten Charismen, wenn du keine Liebe hättest?

Übung 4: Der liturgische Weg von Ostern

- Was sind **meine Gefühle** angesichts der liturgischen Vorlage der Osterzeit? Betrachte ich sie von der Quantität oder von der Qualität her?
- Spüre ich diese Zeit als einen **echten Kairos für mich** und meine Mitbrüder in der Gemeinschaft?
- Bin ich bereit, **mich vom auferstandenen Herrn erreichen zu lassen**, oder fliehe ich vor der Begegnung mit ihm? Bin ich bereit, geduldig darauf zu warten, dass er sich kundtut und erscheint, oder will ich ihm meine Bedingungen aufzwingen?
- Merkt man in meiner Gemeinschaft die **Osterstimmung** oder eine Stimmung laienhafter Gleichgültigkeit, die die Gnade nicht annimmt?
- Kann ich in Wahrheit **Zeugnis von der Auferstehung geben**? Kann ich behaupten, dass der auferstandene Herr mein Leben erreicht hat?



Sa 14.5.	Apg 9,31-42 Ps 116 Joh 6,60-69	Samstag der 3. Osterwoche Ehrw. P. Ma- riano Avellana (<i>Claretiner- Jahr</i> , S. 119)	Mutet dir Jesus zu viel zu? Sind seine Worte auch für dich unerträglich? Willst auch du weggehen? Was nützt es dir, wenn du deinen Antrieben folgst und dabei das ewige Leben verlierst, das in den Worten Jesu liegt?
So 15.5.	Apg 2,14a.36-41 Ps 23 1 Petr 2,20b-25 Joh 10,1-10	4. Sonntag der Oster- zeit	„Ich bin der gute Hirte... Ich bin die Tür... Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben.“ Was nützt es dir, auf andere Stimmen zu achten, die dich ablenken, wenn sie dich zum Leben in Fülle füh- ren?
Mo 16.5.	Apg 11,1-18 Ps 42-43 Joh 10,11-18	Montag der 4. Oster- woche	Der gute Hirt gibt sein Leben für die Scha- fe. Er denkt nicht wie ein Lohnarbeiter, auch nicht wie ein Besitzer, der nur von ihnen profitieren will. Spürst du Jesus als den Guten Hirten, der sein Leben für dich eingesetzt hat? Hast du die gleichen Ge- fühle im missionarischen Auftrag, der dir anvertraut ist?
Di 17.5.	Apg 11,19-26 Ps 87 Joh 10,22-30	Dienstag der 4. Oster- woche	An den Scheidewegen kommen weiter- hin Zweifel und Unsicherheiten auf: Ist der Glaube an Jesus wahr? Ist er eine bloße Wunschvorstellung? Was nützt dir der extreme Rationalismus, wenn du den Frieden und das Vertrauen ver- lierst, wenn du seine Stimme nicht in den einfachen Dingen des Lebens hörst?
Mi 18.5.	Apg 12,24-13,5 Ps 67 Joh 12,44-50	Mittwoch der 4. Oster- woche	Wer an Jesus glaubt, bleibt nicht in der Dunkelheit. Das österliche Licht erhellt seinen Weg, damit er dem immer ähnli- cher wird, der das Licht ist und die Armen und Kleinen liebt, der heilt, segnet und tröstet.

3. Für die Hausversammlung

1. Diese Gebetszeit kann man an den Tagen vor oder unmittelbar nach dem Pfingstfest halten. Jeder bringt das *Geistliche Direktorium*, die Bibel, sein „utopisches Tagebuch“ und die Pflanze, die er in diesen Tagen der Osterzeit gesät und gepflegt hat, mit.
2. Man muss eine Gebetsatmosphäre schaffen, die vom Jubel über die Gegenwart des Heiligen Geistes geprägt ist. Man achte auf die Dekoration und seine Zeichen: Bilder, Kerzen, Farben. Man besorge eine Muttergottesstatue.
3. Man kann mit den folgenden *Anrufungen des Heiligen Geistes* beginnen:

Lektor: Wir beginnen unseren Gottesdienst mit einer feierlichen Anrufung. Als um Maria versammelte Gemeinschaft bitten wir um die Gabe des Heiligen Geistes, dass er uns seine Gaben erkennen lässt und uns mit ihnen tröstet und stärkt.

- Sende, Herr, deinen Geist, damit er unsere Fesseln zerreit.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit er unsere Barrieren niederreit.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit er unsere Vorurteile niederreit.

Alle singen: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu (GL 253,1).

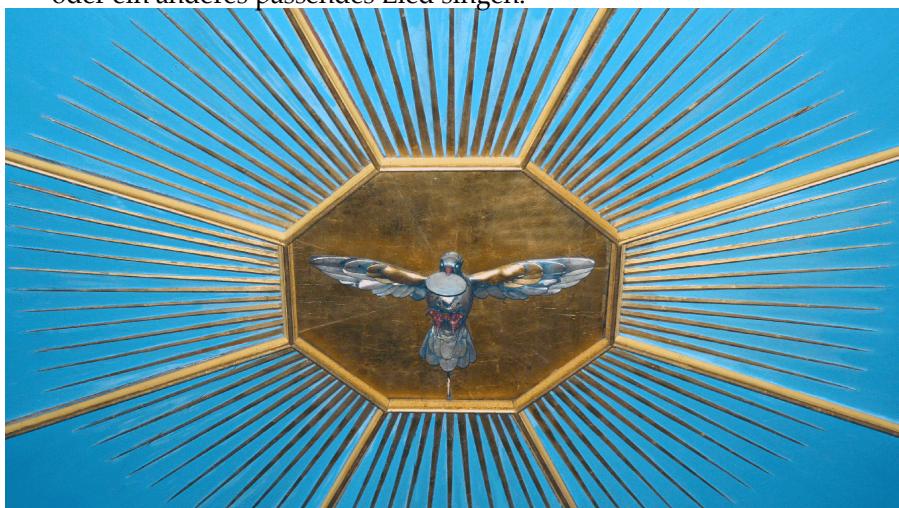
- Sende, Herr, deinen Geist, damit er unsere Wunden heilt.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir jedem Menschen nahekommen können.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir im anderen das Gesicht des Bruders sehen können.

Alle singen: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir uns für den Frieden einsetzen.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir sehen können, was uns verbindet.
- Sende, Herr, deinen Geist, damit wir solidarisch sind.

Mi 4.5.	Apg 5,17-26 Ps 34 Joh 3,16-21	Mittwoch der 2. Oster- woche	Das große Geschenk Gottes in seinem Sohn Jesus ist nur ein Beweis seiner bedingungslosen Liebe zur Welt, die aus seiner Schöpferhand gut hervorgegangen ist. Diese Welt und du in ihr kann keine andere Berufung haben als das Leben in Fülle, das Heil.
Do 5.5.	Apg 5,27-33 Ps 34 Joh 3,31-36	Donnerstag der 2. Oster- woche	Der von Gott Gesandte, Jesus – und du mit ihm – kann nur das Wort Gottes sprechen. Er kann nur die Wahrheit, die Liebe und die Hoffnung bezeugen. Er kann nur Verkünder des Heils für alle sein. Was hast du davon, wenn du dich dem Evangelium widersetzt und dabei das angebotene Leben in Fülle verlierst?
Fr 6.5.	Apg 5,34-42 Ps 27 Joh 6,1-15	Freitag der 2. Oster- woche	Das Brot, das Jesus für dich in der Eucharistie vermehrt – sein Wort und sein Leib – bleibt die großmütige Gabe seiner selbst, um deinen Hunger nach Unendlichkeit zu sättigen. Wirst du fähig sein, „deine Brote und deine Fische“ zu bringen, damit sich das Wunder des Lebens weiter vollzieht?
Sa 7.5.	Apg 6,1-7 Ps 33 Joh 6,16-21	Samstag der 2. Oster- woche	„Ich bin es, fürchte dich nicht.“ Der Meister lädt dich weiter ein, die Ängste zu überwinden, die dich im Schiff begleiten. Was hast du davon, wenn du weiter gegen die Stürme nur mit deinen Kräften ankämpfst, wenn du dabei die Chance verlierst, bei dem zu sein, der dir Frieden und Vertrauen schenken kann?
So 8.5.	Apg 2,14.22-33 Ps 16 1 Petr 1,17-21 Joh 21,1-14	3. Sonntag der Oster- zeit	Wie du dich im Leben entscheidest, hängt davon ab, wie aufmerksam du auf das Wort Jesu achtest. Sein Wort ist eine Botschaft der Liebe und verlangt Wagemut und Einsatz. Es ist Richtungsweisung, damit du dich in dem entscheidest, was er dir anvertraut: den Auftrag, ihn zu bezeugen und seiner in der Eucharistie zu gedenken.

5. Man kann Joh 20,19-29 oder Apg 2,1-13 vorlesen.
6. Man lässt einen Augenblick Stille; wenn es möglich ist, mit einer sanften Hintergrundmusik, die an die Gegenwart des Heiligen Geistes erinnert.
7. Wenn man es für angebracht hält, bittet man jeden einzelnen, auf der Grundlage des „utopischen Tagebuchs“ eine Gnadenerfahrung mitzuteilen, die er in der Osterzeit erlebt hat. Man kann sie zur vorgelesenen Bibelstelle, zu einer der in diesem Heft vorgeschlagenen Übungen oder zu einer der Fragen, die in der Reflexion aufgekomen sind, in Beziehung setzen. Am Ende seiner Darlegung legt jeder sein „utopisches Tagebuch“ vor dem Altar oder an einer zentralen Stelle des Raums, in dem der Gottesdienst stattfindet, nieder (am Ende nimmt jeder wieder sein eigenes mit).
8. Nach der Zeit des Austauschs kann man ein weiteres Lied singen.
9. Wenn jeder den in diesen Tagen eingepflanzten Samen mitgebracht hat, kann man ihn vor den Altar oder vor ein Bild des Herrn stellen und gleichzeitig eine Bitte oder Fürbitte um eine gute Frucht des Schmiedefeuers im Alltag der Gemeinschaft aussprechen.
10. Man bittet Maria um ihre Fürsprache (zum Beispiel mit einem *Gegrüßet seist du, Maria*), und zum Abschluss kann man die Antiphon *Regina caeli* oder ein anderes passendes Lied singen.



4. Anregungen für die tägliche *lectio divina*

So 24.4.	Apg 10,34a.37-43 Ps 118 Kol 3,1-4 oder 1 Kor 5,6b-8 Joh 20,1-9	Oster- sonntag	Gott lädt dich ein, an den Scheidewegen der Existenz einen Glaubensweg einzuschlagen. Lerne, in den Zeichen des Todes den Keim des Lebens zu entdecken. Wo der ahnungslose Jünger die Leere des Grabes wahrnimmt, entdeckt der Jünger, der den Herrn innig liebt, die tiefste Bekundung des Lebens.
Mo 25.4.	Apg 2,14.22-33 Ps 89 1 Kor 15,1-8.11 Lk 24,13-35	Oster- montag	Emmaus zeigt die Bekehrung der Jünger an, die mit dem Meister den Tisch des Wortes und der Eucharistie teilen. Dort öffnet sich der Verstand und entbrennt das Herz. Das Brotbrechen ist die meisterliche Synthese dieser Begegnung von Glaube und Leben.
Di 26.4.	Apg 2,14a.36-41 Ps 33 Mt 28,8-15	Dienstag der Osteroktav	Für die Auferstehung Jesu gibt es keinen besseren Beweis als die eigene Erfahrung, die ihre Mitte in der Liebe hat. Nur diese Liebe besänftigt die Ängste dessen, der einem verurteilten Verlierer nachfolgt, und verpflichtet ihn zu konkreten Handlungen der Verkündigung und der Nachfolge.
Mi 27.4.	Apg 3,1-10 Ps 105 Joh 20,11-18	Mittwoch der Oster- oktav	Maria Magdalena vertritt die Gemeinde und Braut, die sich bereit machen muss, mit dem Bräutigam zu Vater aufzusteigen. Die Vermählung ist erfolgt, doch zur endgültigen Vereinigung wird es erst kommen, wenn du den Weg Jesu gegangen bist: das Reich Gottes verkünden und um seinetwillen leiden.
Do 28.4.	Apg 3,11-26 Ps 8 Lk 24,35-48	Donnerstag der Oster- oktav	Die Erfahrung der Auferstehung treibt die Gemeinde an, das größte Gut miteinander zu teilen: die Umkehr und die Vergebung der Sünden. Diese Umgestaltung macht auch dich geeignet, die Geburt des neuen versöhnten Menschen zu erleben.